

im Herbst eine schöne Flor haben, so geschieht dies Versetzen im August. Man durchwintert sie bei 1—8° W. und senkt sie im Sommer mit den Töpfen in die Erde. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge in Töpfen, Schalen oder flachen Kästen, welche ohne Glocken in ein Mistbeet gestellt und schattig und feucht gehalten werden. Man hält die Fenster so lange verschlossen, bis sich der junge Trieb zeigt; dann läßt man ihnen nach und nach mehr frische Luft zukommen und vermindert den Schatten. — Es ist nicht nöthig, daß es ein frisches, warmes Mistbeet sei.

Alle Rosenarten, welche schwer blühen, beschneidet man oft, um kurze Nebenzweige zu gewinnen, da an deren Spitzen gewöhnlich die Blumenbüschel erscheinen. Auch pflanzt man sie nur selten um und giebt ihnen magere Erde, um durch Entziehung der Nahrung ihren üppigen Wuchs zu hemmen und dadurch Blüthen zu erlangen.

Aus Samen und durch künstliche Befruchtung erzieht man neue Varietäten; er wird gleich nach der Reife ausgesäet, der von immergrünen Rosen in Töpfen, welche im Frühjahr in ein mäßig warmes Mistbeet eingesenkt werden; oft liegt er über ein Jahr, ehe er aufgeht.

Die Moifette-, die Monats- und die rankenden Rosen lassen sich bei einer leichten Laubbedeckung im Winter leicht im Freien durchwintern; um diese Bedeckung zu erleichtern, beugt man die Zweige so viel als möglich zur Erde nieder und befestigt sie mit Hälchen. Bei Durchwinterung anderer immergrüner Rosen im Freien ist es besser, sie zuerst mit Brettern zu bedecken, welche auf Steinen oder einer andern Unterlage ruhen und 4—6" von den Rosen entfernt sind; die Decke von Laub oder Nadelstreu wird dann über die Bretter gelegt. Bei milder Witterung nimmt man an einigen Stellen die Decke ab, daß die Rosen frische Luft erhalten; sie werden dadurch besser conservirt, als wenn die Bedeckung unmittelbar auf den Zweigen liegt, wo sie in nassen Wintern oft mehr von der Feuchtigkeit, als vom Froste leiden. Oder man bedeckt sie zuerst mit Fichtenzweigen und breitet bei stärkerem Froste die Laub- oder Nadelstreu darüber.

### B. Laubabwerfende Rosen.

Die Rosen, welche ihr Laub verlieren, dauern im Freien und gedeihen in jedem nicht zu magern und zu nassen Boden. Man vermehrt sie durch Ableger, durch Wurzelschnittlinge und durchs Sculiren auf andere geringere Arten. Das Ablegen kann im Frühjahr und auch gleich nach der Blüthezeit vorgenommen werden; zu dem ersteren bedient man sich der jungen, vorjährigen Triebe, welche wie die Nelkensenker unter einem Auge eingeschnitten und mit Hälchen in die Erde befestigt werden. Zu letzterem nimmt man diesjährige Sproßlinge, welche keine Blume getragen haben. Das Sculiren geschieht entweder zu Johannis aufs treibende Auge, oder besser im August aufs schlafende, denn der junge Trieb von ersterem erlangt oft nicht die gehörige Reife und geht im Winter wieder ein. Wie die Sculation verrichtet wird, siehe bei Veredlung der Obstbäume.